

möglich wird, bei der Contraction auf den Kropf einzuwirken. Noch deutlicher tritt der Einfluß, welchen dieses Organ unter Umständen auf die Ausbildung der Hautmuskeln ausüben kann, bei den von mir untersuchten Raubvögeln, den Eulen und Buffarden hervor. Wie schon bei der speciellen Schilderung der Hautmuskeln erörtert wurde, zeigt der Vorderhalshautmuskel (*Musculus furculo — cephalicus*) bei den letzteren ein ganz andres Verhalten als bei den Eulen. Seine Fasern gruppiren sich, soweit sie unter der Haut, welche dem Kropfe aufliegt, verlaufen, in eine Anzahl isolirt liegender Muskelbündel, die, wenn sie sich contrahiren, die Haut halten und zugleich auf den Kropf einen Druck ausüben.

Natürlich wird von den Factoren, welche die Ausbildung der Hautmuskeln bedingen, bald der eine, bald der andre mehr in den Vordergrund treten, oder sie werden sich gegenseitig ergänzen. Das Letztere ist der Fall bei den Schwimm-, Sumpf- und vor Allem bei den Hühnervögeln, indem bei ihnen sowohl die Fluren eine sehr kräftige Ausbildung besitzen, als auch die Vögel sehr oft genöthigt sind, ihr Gefieder zu reinigen. Die natürliche Folge ist in der That eine ansehnliche Entwicklung der Hautmuskulatur.

Bastardzüchtungen.

Von Dr. Franken.

II. *)

Mit den in Aussicht gestellten Bastarden von Ringelstrild-Männchen und Ceresastrild-Weibchen ist es vorerst nichts gewesen, weil ich den Hahn in Folge Todes eines Bruthahnes für eine Ringelstrildhenne nöthig hatte. Dafür habe ich aber inzwischen zwei neue höchst interessante Bastarde erzielt, nämlich von einem Gürtelgrasfinkhahne mit einem dunkeln japanesischen Mävchen und von einem gleichen Hahne mit einem Zebrafink-Weibchen.

Ersterer Bastard ist in seinem Jugendkleide alsbald als Abkömmling eines Gürtelgrasfinken zu erkennen. Er ist nämlich einfarbig graubräunlich, um eine Nuance dunkler, als bei vollblütigen Gürtelgrasfinken; das Lätzchen am Halse als kleiner grauschwarzer Fleck angedeutet; der Schnabel schwarz. Bei der Verfärbung geht das ganze Kleid allmählich in ein dunkles Kaffeebraun über, das Lätzchen an der Kehle wird so groß wie beim Vater und tiefschwarz. Zu gleicher Zeit verbreitet sich dieses Schwarz rings um den Schnabel bis zur Stirn. Bürzel und Schwanzfedern erscheinen ebenfalls total schwarz, nur am Unterbauch bleibt resp. erscheint

*) Vergl. diese Monatschr. 1885. S. 200.

eine etwas hellere ins gelbbräunliche ziehende Färbung. Die Beine werden jetzt röthlich, doch nicht ganz so hell wie beim Gürtelgrasfinken, während sie vorher einen grauröthlichen Anflug hatten.

Repräsentirt dieser Bastard in seinem ganzen Habitus den Gürtelgrasfinken, so erkennt man bei dem anderen alsbald die Abstammung vom Zebrafinken, trotzdem daß oder vielleicht gerade weil die Mutter ein Zebrafink war. Mit einem Worte, das Junge ist ein Zebrafink, der sich durch nichts vom ächten unterscheidet, als daß die Schwanzdecken der weißen Binden entbehren und ebenso das Gesicht des schwarzen Streifchens. Der Hinterrücken ist schön schwarz, die Bürzelfedern dagegen weiß, Füße röthlich, Schnabel schwarz. Die Verfärbung beginnt ziemlich frühe, etwa um die 3. Woche und erscheint da zuerst das schwarze Lätzchen des Vaters und kurz darauf die hellbraunen Backen und Seiten des Zebra-Männchens, woraus zu schließen ist, daß dieses, leider einzige Exemplar, ein Hahn ist. Die Intensität in der Farbe wird aber nicht so erreicht wie beim Zebrafinken, sondern die ganze Zeichnung ist wie in einen Schleier gehüllt; auch sind vorerst die weißen Flecken in dem braunen Seitenfelde nur durch hellere Stellen angezeigt. Ebenso erringt der Schnabel in der Verfärbung nur eine kirschrothe Färbung auch mit einem schwärzlichen Hauche. Möglicherweise findet bei einer späteren Vermauserung eine stärkere Färbung statt. Während aber die Brust im Farbentone des Zebrafinken erscheint, ist der Bauch dunkler, ins Bräunliche des Gürtelgrasfinken spielend; tief schwarz, wenn auch nicht so ausgebreitet wie beim Vater, sind dagegen die beiden vom Unterrücken sich herabziehenden Gürtelbogen.

Als Curiosum will ich noch anfügen, daß ich von einem Paar Zebrafinken folgende Brutresultate erzielte. Am 23. Juli 1885 3 Junge; 2. Sept. 4 J.; 11. Oct. 5 J.; 20. Nov. 3 J.; 31. Dez. 4 J.; 19. Febr. 1886 5 J.; 6. April. 5 J.; 15. Mai 4 J.; 16. Juni 5. J. Alle gesund und wohl. In der folgenden Brut starb der Hahn durch einen Unglücksfall, als die Jungen etwa 8 Tage alt waren, trotzdem brachte die Henne noch 3 Stück aus dem Neste, am 29. Juli. Alles in Allem 41 Stück in 13 Monaten.

Neue Einführungen.

Von A. Frenzel.

Nachdem soeben die Mittheilungen über den Weißhohrsittich zum Druck beförderbar waren, wurde ganz unerwartet ein naher Verwandter des Sittichs, der Prinz Lucians Keilschwanzsittich, *Conurus Luciani*, zum Kaufe ausgedoten und zwar zu einem außerordentlich niedrigen Preise, nämlich zu 15 Mark das Pärchen. Dieser Sittich ist noch nie eingeführt worden und soll nach Finsch überhaupt eine seltne Art sein,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Franken

Artikel/Article: [Bastardzüchtungen. 343-344](#)